

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

No. 132. Montag, den 3. November 1845.

Berlin, vom 30. Oktober.

Seine Majestät der König sind von Pöplingen zurückgelehrt.

Berlin, vom 31. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Senator Züttner zu Bunzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Unteroffizier Waller vom 1sten Infanterie-Regiment und dem Husaren Heinisch des 2ten Husaren-Regiments (genannt 2tes Leib-Husaren-Regiment) die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Berlin, vom 1. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Prediger Prochel in Balow, Kreis Rummelsburg, und dem emeritirten katholischen Geistlichen Dzem in Königswinter am Rhein den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Bork zu Loebnitz, Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Dorf-Schulzen Behrendt in Pöplin, Kantons Tüchel, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner bei Allerhöchster Anwesenheit in der Rhein-Provinz: zum Geheimen Regierungs-Rath: den Regierungs- und Bau-Rath Umpfenbach zu Düsseldorf; zum Geheimen Bergrath: den Ober-Bergrath und Professor Dr. Nöggerath zu Bonn; zu Rechnungs-Räthen: den Regierungs- und Präsidial-Secretair Emmerich zu Trier, den Regierungs-Secretair Borgemann zu Düsseldorf, den Regierungs-Secretair Asterroth daselbst; zu Steuer-Räthen: den Ober-Zoll-Inspektor Sauvigny zu Aachen, den Ober-Steuer-In-

spektor Kiegiß zu Wesel, den Ober-Steuer-Inspektor Bruun zu Neuwied, den Hypotheken-Bewahrer Kiedel zu Trier, zu ernennen.

Vom Rhein, vom 27. Oktober.

(Wes. 3.) Von den Umtrieben und Machinationen der Ultramontanen am Rhein ist bei Gelegenheit der letzten in Koblenz gehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins ein recht großes Beispiel zu Tage gekommen. Bei der Wahl eines Vorstandes nämlich standen die Herren Carnap und Prof. Kaufmann, der Hauptschülerling der Ultramontanen, in Frage; nun wurden schon vor der Wahl gedruckte Zettel, welche einen neuen, vollständig geordneten Vorstand enthielten, vertheilt, und einige Geistliche empfahlen selbst im Borsaal die Nothwendigkeit einer solchen Regeneration des Vorstandes. Als nun aber trotz dieser Umtriebe Herr von Carnap mit bedeutender Majorität gewählt wurde, sprach sich die Indignation über das Verfahren der Ultramontanen in deutlichster Weise aus; einer der gedruckten Wahlzettel wurde unter großem Beifall den Flammen geopfert und um den Umtrieben näher auf den Grund zu kommen, wurde nun ein öffentliches Gericht gehalten.

Wien, vom 21. Oktober.

Vorgestern fand im Prater zwischen zwei jungen Offizieren ein Pistolen-Duell statt. Der Gefallene ist der Sohn des hiesigen Hofraths Kr.; sein Onkel, gleichfalls Hofrath, war vor mehreren Monaten in der Rathschüssung tödtlich vom Schlage getroffen worden. So verfolgt Unglück diese Familie von allen Seiten. Der Gegner hat sich

nach bei Zeiten von hier entfernt. — Graf Resfelrode, der Chef der Russischen Diplomatie, soll während seines flüchtigen Hierseins von dem Staatskanzler auf das Verbindlichste empfangen worden sein.

Wien, vom 26. Oktober.

Gestern erlitten zwei Soldaten, welche vor mehreren Monaten einen Raubmord an einem armen hausfreundlichen Juden verübt hatten, die Todesstrafe. Sie wurden nächst der Spinnerin am Kreuz unter gewaltigem Zulaufe des Volks gehängt. — Die Geldnoth wirkt immer noch lähmend auf die Börse. Im Laufe der so eben verfloffenen Woche fanden mehrere Baisfess statt. Eine davon war durch das von dem Agioleur Gr... ausgesprengte Gerücht, König Ludwig Philipp sei gestorben, böswilligerweise veranlaßt worden. Unser Finanzpräsidium sah sich sofort veranlaßt, eine öffentliche Bekanntmachung an die Börse ergehen zu lassen, worin die Ausstreuer solcher Gerüchte mit strenger Untersuchung und Strafe bedroht werden.

Hamburg, vom 21. Oktober.

(Br. 3.) Die Geldkrise wurde gestern schon als vorüber bezeichnet, wohl mit Unrecht, indess ist der Disconto doch auf 7 pCt. geblieben, eine Sendung Contanten ist aus London gekommen, welche, wie man aus guter Hand hört, nur durchgeht; auch spricht man von Contanten, die aus Berlin gekommen. Man bemerkt heute, daß an der Börse mehrere der Hauptkapitalisten, welche als die Haupt-Urheber und Benutzer der Krise bezeichnet werden, mit sichtlichen Zeichen von Nichtachtung behandelt wurden, und es sollen bei der Polizei Anzeigen eingelaufen sein, Acht zu haben, daß nicht die Erbitterung an dem Hause eines der betheiligten Beglaubten Luft mache. Die Maßregel der Bank, Species und Preuß. Thaler anzunehmen, würde viel mehr Nutzen gehabt haben, wenn die Bank auch den Termin beigefügt hätte, der die Deponenten vor einer plötzlichen Aufhebung dieser Verfügung gesichert hätte.

Stockholm, vom 21. Oktober.

Die Erndte, welche in Schweden meistens mittelmäßig, und theils auch darüber ausgefallen, ist an mehreren Orten unseres Lehnes gänzlich fehlgeschlagen, und einige Kirchspiele haben die vom Könige bewilligte Unterstützung von Staatswegen nicht anzunehmen gewagt, aus Furcht vor einer zu Grunde richtenden gemeinschaftlichen Verantwortlichkeit. Schon hat man aus Noth zu Baumrinden, Moosen &c. gegriffen, um sogenannten Hülfsbrod daraus zu backen, allein selbst von diesen traurigen Nothstoffen ist in unserer Umgegend nicht einmal zur Genüge vorhanden. Es ist daher an das Publikum ein Angrus nach Weiskulden unter der Unterschrift vieler geachteten Personen ergangen. In ganz Upland sieht es nicht besser aus.

Paris, vom 25. Oktober.

Die Vermählung der Prinzessin Louise Marie Therese von Berry, geboren 1819, Schwester des Herzogs von Bordeaux, mit dem Erbprinzen von Lucca, geboren 1823, ist der Französischen Regierung durch Herrn v. Brignole-Sale, Botschafter des Königs von Sardinien und Geschäftsträger von Lucca in Paris, offiziell angezeigt worden.

Der Messager bringt eine eben eingelaufene telegraphische Depesche des General-Kommandanten der 21sten Militairdivision an den Marschall Kriegsminister von Perpignan aus unter dem vorgestrichen Datum: Der Labrador hat Oran den 21sten verlassen, nachdem er seine Truppen gelandet, und ist den 23ten Abends in Port-Vendre wieder eingelaufen. Den 12ten, 13ten, 14ten und 15ten hatte General Lamoriciere sehr lebhaft Kämpfe zu bestehen. Abd-el-Kader blieb mit 2000 Reitern Zuschauer derselben; den 13ten ergriff er die Flucht, als er einen Engpaß genommen sah. Die Empörer, hart gedrängt, ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Oberst Gery hat in der Umgegend von Mascara gegen die Kabylen mit Glück gekämpft. General Bourjolly und Oberst St. Arnauld hatten sich vereinigt und erwarteten Verstärkungen. (Durch die Nacht wurde die telegraphische Mittheilung unterbrochen.)

Venedig, vom 20. Oktober.

Die letzten Sommerwochen und der Beginn des Herbstes boten in Venedig wieder viel abwechselnde Genüsse dar, die, von der angenehmsten Witterung begünstigt, der alten Dogenstadt wieder ein jugendliches Aeußere zu verschaffen wußten, das jetzt nach und nach schon bleibend und charakteristisch zu werden beginnt. — Die Königin von Griechenland blieb noch bis zu Anfang Oktobers in Gesellschaft ihrer Verwandten in Venedig. Auf den Abendpromenaden, zu denen sie täglich am Arm ihres Vaters oder Bruders, immer aber von Griechischer Dienerschaft begleitet, kam, umringte sie das Volk und bewunderte oft die edlen, anmuthigen Züge, die Jedem gleich bei ihrem Erscheinen auffallen müssen. Sie selbst erschien nur selten in Griechischer Kleidung, wohl aber ihr Hofräulein Mauromichalis, die auch in kurzer Zeit sogar Doppelgängerinnen mit Griechischem Kopfpuz und Sammetcorset aufzuweisen hatte, denen nichts als die orientalische Schönheit fehlte, um als Griechinnen zu gelten. Das Französische Dampfschiff Cubier empfing am 7. Oktober die Königin mit allen Ehrenbezeigungen. Vom Erzherzoge Friedrich begleitet bestieg sie es, um ihre Rückreise nach Griechenland anzutreten. Sichtlich ergriffen durch die Trennung von ihren theuren Angehörigen und vielleicht auch durch die Erinnerung an den gemüthlich stillen, sorglosen Aufenthalt in Venedig, schiffte sie sich ein und war in wenigen Stunden schon auf der hohen See.

(W. 3.) Der Kaiser von Rußland ist, wie die Debats melden, am 17. Abends in Mailand angekommen, ohne auch hier sein Incognito abzuliegen, — er trug während der Reise die Uniform eines Obersten des Cavallerie-Regiments, welches seinen Namen führt. — Die Kaiserin, völlig unbekannt mit dem plötzlichen Besuch ihres Gemahls, war am 14. mit der Großfürstin Olga in Mailand angekommen, wo sie, vom Vicekönig mit allen Ehren empfangen, der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten längere Zeit widmete, als anfänglich ihre Absicht war. So wurde sie vom Kaiser überrast. Die außerordentliche Schnelligkeit, mit welcher der Kaiser, wie übrigens auch auf früheren Reisen, durch Deutschland eilte, wird im Journal de Debats der gereizten Stimmung zugeschrieben, welche der Russische Kaiser gegen unser Land hege. — Der Kaiser ist am 18. mit seiner Gemahlin von Mailand nach Genua abgereist, wo bereits der König und die Königin von Sardinien angekommen waren, ebenso Prinz Albrecht von Preußen. Noch bedeutungsvollere Fremde aber, welche die Anwesenheit ihres hohen Beschützers nach Genua gezogen hat, sind die Kron-Prätendenten, Don Carlos und Don Miguel, von denen der letztere aus Rom zum Besuch herbeigekommen ist, der erstere aber zum bleibenden Aufenthalte in Genua den Palast Moticelli bezogen hat. Es gewinnt somit das Ansehen, als ob die Anwesenheit des Russischen Kaisers zu einer Art legitimistischen Conferenz Anlaß geben sollte. — Die Kaiserin, welche von der Reise sehr angegriffen sein soll, wird wohl zur See nach Palermo gehen, weil der Kaiser sich wegen seiner Differenzen mit Rom gegen die Reise durch den Kirchenstaat ausgesprochen habe, was um so unwahrscheinlicher ist, als ja der Kaiser selbst nach Rom zu einer Zusammenkunft mit dem Pabste zu gehen gedenkt; der Aufenthalt desselben in Italien soll auf einen Monat festgesetzt sein, doch werde Graf Nesselrode zur Beendigung der Verhandlungen 2 oder 3 Monate in Rom bleiben.

London, vom 25. Oktober.

Die Scotch Reformers Gazette will aus guter Quelle erfahren haben, daß Sir Robert Peel vermuthlich unverweilt die zollfreie Getreide-Einfuhr auf drei Monate durch Geheimrathsbeschluß gestatten lassen werde, eine Nachricht, welche der Globe in Zweifel zieht, da, wenn auch zu Cannings Zeit durch Geheimrathsbefehl ungefähr eine halbe Million Quarters aus dem Bond genommen worden sei, darin doch kein genügendes Antieedens zu liegen scheine, um die Mitwirkung des Parlaments zu einer so wichtigen Maßregel, wie die Freigebung der Getreide-Einfuhr auf drei Monate sein würde, zu umgehen.

Das Gerücht, daß die Franzosen Absicht auf

Chusan hätten, hat die Englische Presse in Har-nisch gejagt. Die Times überläßt sich darüber den bestigsten Ausfällen gegen Frankreichs ver-sehlete Kolonisationspläne und ruft aus: Frankreich hat viele Gesandtschaften, Missionen, Kolonien, Expeditionen in die Fremde gesandt, wo sind die Resultate? Kaum eine Spur ist davon zu entdecken. Möge Frankreich nur Chusan mit 20,000 Mann besetzen und seine Fregatten und Kriegsdampfschiffe hinsenden. Möge es nur Millionen an Befestigungen von Festen u. verschwenden. Zwecklose und lächerliche Unmenslichkeit! Ereignet sich dann in Europa einmal etwas Unange-nehmes und sind unsere Beziehungen zu Frankreich dann unglücklich gestört, so ist Chusan doch unser! Der Globe spricht sich auch in einem längern Artikel über diesen Plan aus und sagt unter Anderm: Von den fünf Häfen, welche unser Ver-trag dem Handel der Welt eröffnete, sind drei als Märkte für den Handel oder als Waaren-Depots ziemlich nutzlos, Hongkong ist dazu so furchtbar ungesund, daß es das Grab der Europäer wird, wenn diese sich nicht zeitig der gefährlichen Malaria dieser Küste entziehen. Koolangsoo ist kaum hinsichtlich des Klima besser zu nennen, und nur geringe Handelsvorteile sind hier zu erlangen. Man sagt, daß zu Amoy Foo-choo-foo und Ningpo zusammengekommen we-niger Geschäfte gemacht werden, als zu Chusan, dessen Klima vortrefflich und dessen Hasen und Rhede Bequemlichkeiten aller Art bietet. Ursprünglich wollten die Engländer, sagt der Globe, Chusan haben, wovon sie aber später aus Vorur-theil abgekommen und sehen jetzt ein, daß man den besten Ort zum Handel mit China Preis gegeben habe. Die Schuld daran falle freilich Eng-land selbst zur Last, daß es mit so wenig Urtheil dazumal verfuhr. Was aber schlimmer als diese Selbsttäuschung sei, wäre, daß vermöge geheimer Artikel des zwischen Frankreich und China abge-schlossenen Separatvertrags, Chusan den Franzo-sen als Besitzthum zufallen solle. Diese Fran-zösische Diplomatie hätte auf diese Weise die Eng-länder damit überlistet und die Franzosen würden so die Früchte Englischer Bemühungen vorweg erndten.

Konstantinopel, vom 8. Oktober.

Der Französische Gesandte ist in ein gespanntes Verhältniß zur Pforte getreten, seitdem die Nach-richt eingelaufen ist, daß Shekib Effendi in Beyrut die von Frankreich verlangte Hinrichtung eines Drusenhauptlings, der einen Französischen Priester erschossen haben soll, nicht vor einer gründlicheren Untersuchung und namentlich nicht vor völliger Beruhigung des Libanon ausführen will. Außer-dem hat Shekib Effendi den fremden Consuln in Beyrut notificirt, daß es im Falle eines neuen

Auffandes im Libanon allen Europäern anzurathen sei, das Land zu verlassen, da die Pforte ihre Sicherheit nicht verbürgen könne. Hievon hat Herr von Bourqueney Anlaß genommen, eine ziemlich heftige Note an die Pforte zu richten und sie aufzufordern, die angebotene Entfernung der Fremden zu desavouiren und endlich zu zeigen, daß es ihr mit der Beruhigung des Libanon Ernst sei.

### Vermischte Nachrichten.

Stettin, 2. Novbr. Nachdem die auf den Regierungsrath Wartenberg gefallene Wahl zum Ober-Bürgermeister unserer Stadt die Allerhöchste Bestätigung erhalten, wird die feierliche Einführung desselben morgen, den 3ten d., erfolgen. Eine Deputation der Stadtverordneten wird in Folge der an sie ergangenen Aufforderung der Einführung beiwohnen.

Berlin, 22. Oktober. (A. G. 3.) Die Geld-Krise ist bis heute jeden Tag in neue bedenklichere Stadien getreten, nachdem die Bank den Wechsel von Beer auf die Gebrüder Schickler gezogen, und sogar keine Staats-Schuldscheine mehr als Pfand angenommen hat. Die Gebrüder Schickler haben nun angefangen, die Staats-Schuldscheine überall zum Verkauf anzubieten, wodurch sie vorgestern auf 96 und heute bereits auf 95 gesunken sein sollen. Die hiesige Kaufmannschaft hat bereits eine Deputation an den Finanz-Minister gesandt, um über die königliche Bank Beschwerde zu führen und eine Aenderung der Dinge herbeizuführen. Aber die meisten Geschäfts-Männer wissen bereits, wie selbstständig die königliche Bank da steht und zwar so, daß der Finanz-Minister eigentlich nur Chef des Steuerwesens, die Verwaltung der Staats-Gelder selbst aber dem Chef der Bank und Sec-Handlung selbstständig anheimgegeben ist, so daß sie nicht erwarten können, der Finanz-Minister werde einen wesentlichen Einfluß auf das Benehmen der Bank ausüben. Die Sache wird nun, wie man hört, vor dem Pleno der Staats-Regierung zur Untersuchung kommen, die die Maßregeln der Bank auch bewirkt haben, daß die Staatspapiere bedeutend im Werthe sanken. Und dies führt vor den Richterstuhl der Politik, in welchem Punkt eine weit größere Sorgfalt herrscht, als in den Beziehungen der Industrie und des Verkehrs, obwohl deren Sicherheit und Gedeihen die wichtigsten politischen Resultate hat, und so selbst eine wesentliche, vielleicht die wesentlichste Quelle politischer Macht ist. Auch hat man zu bedenken, daß Geld-Krisen die gefährlichsten sind, und, wie die Geschichte zeigt, oft die schlimmsten politischen Resultate geliefert haben, wenn ihnen nicht bei Zeiten gründlich begegnet wird. Die Einsichtsvollen sind aber darüber einig, daß ohne Trennung

der Privatgeld-Interessen von den Staats-Geldern, ohne Privatbanken nicht wesentlich zu helfen sei. Die Staats-Behörden scheinen auch davon überzeugt und haben bisher alle Tage Sitzungen gehalten, in denen die Bank- und Geld-Fragen hauptsächlich berathen wurden.

Berlin, 26. Okt. (B. G.) Es heißt jetzt allgemein, der Prinz von Preußen werde in nächster Zeit Berlin verlassen und den Winter bei seiner kaiserlichen Schwester in Palermo verleben. Desgleichen soll Prinz Albrecht nicht zurückkehren und somit werden zwei Häuser geschlossen sein, von denen für die gefälligen Fremden das Meiste zu geschehen pflegte. Die fremden Diplomaten klagen sehr über die Ungastlichkeit der hiesigen Gesellschaft, sie sind fast nur auf sich beschränkt und haben durch den Rücktritt des Herrn v. Bülow einen Mittelpunkt verloren, welchen in seinem geistigen und materiellen Comfort zu ersetzen dem neuen Minister schwer fallen dürfte. An den Hof kommen die auswärtigen Gesandten äußerst selten, da die alte Sitte des vorigen Jahrhunderts sie noch immer nach der venezianischen Schule behandelt, d. h. in ihnen Aufpaffer und Angeber voraussetzt, die so fern als möglich zu halten und nicht mehr zuzulassen sind, als das Ceremoniell verlangt. Wenn man dagegen die vertrauliche Aufnahme vergleicht, welche die fremden Minister im Familiencirkel Louis Philipps beinahe wöchentlich finden, oder auch nach England sieht, wo die Gesandten Tage lang nach Windsor eingeladen werden, so steht allerdings die hiesige Lebensweise an Unterhaltung, wie an Auszeichnung gleich zurück.

Posen, 17. Oktober. (A. A. 3.) Mehrere des Nachts reisende Personen wollen hier in der Umgegend auf der Straße verdächtigen Leuten begegnet sein, welche durch allerhand Zeichen, namentlich auch durch gewechselte Pistolenschäfte, räuberische Absichten verrathen hätten. In dem an das Königreich Polen grenzenden Pleschener Kreise soll sich eine förmliche Räuberbande constituiert haben, als deren Anführer ein gewisser Sliwinski genannt wird, der schon vor mehreren Jahren dort sein Unwesen getrieben hatte, und von dem so manche theils erdichtete, theils wahre Kriminalgeschichte erzählt wird. Vermuthlich sind diese Leute aus dem Königreich Polen, welche die dort herrschende entsetzliche Noth zu dergleichen Missethaten treibt; werden nicht bei Zeiten von den Behörden dagegen Maßregeln irgend einer Art ergriffen, so sieht es zu befürchten, daß die Sicherheit auf den Straßen und auf dem Lande im bevorstehenden Winter, wo die Noth nur zunehmen kann, auf eine höchst bedenkliche Weise gefährdet werde.

Die Schles. Ztg. enthält folgende Erklärung über das neueste Werk des Herrn Staatsminister v. Kamph: „Nachweis der grellen Irthümer des Stadtgerichts-Raths Simon“ ic. Berlin, Schröder. 1845. In meiner Schrift: „Die Preussischen Richter und die Gesetze vom 29. März 1844“, welche die Konflikte dieser Gesetze mit der Unabhängigkeit des Preuss. Richterstandes nachweist, wurde des Versuches erwähnt, den bereits im Jahre 1835 eine dem damaligen Justizminister von Kamph zugeschriebene Abhandlung machte, ein gleiches Gesetz vorzubereiten und es wurden die merkwürdigen staatsrechtlichen Ansichten, die in diesem Versuche ausgesprochen, kritisch gewürdigt. Herr Staatsminister von Kamph nahm hievon Veranlassung, eine „Prüfung der Druckschrift des Stadtgerichts-Raths Simon“ ic. herauszugeben (Berlin, Dümmler. 1845.) Er gestand in derselben zu, Verfasser der erwähnten Abhandlung zu sein und theilte mit, daß er als damaliger Justizminister diese Gesetze in ihren Hauptgrundzügen vorgeschlagen habe. Als Erwiderung auf diese „Prüfung“ fügte ich der zweiten Ausgabe meiner gedachten Schrift „ein Nachwort an den Herrn Staatsminister von Kamph“ bei. (Seite 366 bis 418 der Schrift.) In diesem Nachworte ist zufolge jenes Zugeständnisses, daß erwähnte Gesetze in den politischen Ansichten des Herrn v. Kamph wurzeln, diese Quelle der betreffenden Gesetze beleuchtet, es sind diese politischen Ansichten ihren Thaten nach streng geschichtlich mitgetheilt und es ist zum ersten Male öffentlich unumwunden dargestellt worden, welche Früchte sie dem Vaterlande getragen. Gleichzeitig wurde nachgewiesen — und es geschah dies auf 26 Druckseiten — mit welchen Waffen Herr v. K. in seiner Schrift gegen mich aufgetreten; nachgewiesen, daß diese lediglich aus drei Kategorien zusammengesetzt, aus Schmähungen, aus politischen Verdächtigungen, aus Entstellungen; nachgewiesen in letzterer Beziehung, daß Herr v. K. vielfach ganze Sätze angeführt, die er angeblich in meiner Schrift gefunden, die er nach der Seitenzahl, mit Anführungsstrichen, also angeblich wörtlich mitgetheilt, von denen in meiner Schrift auch nicht ein Wort enthalten; nachgewiesen, daß er mich lediglich auf Grund solcher erfundener oder entstellter Sätze der verwerflichen Gesinnung, der Unwahrheit, der Unwissenheit beschuldigt. (Vgl. S. 392 bis 418 der zweiten Ausgabe meiner Schrift.) Als Resultat dieser Nachweisungen hatte ich schon damals das Recht zu sagen, (S. 409 meiner Schrift), wie Herr v. K. fernerhin keinen Anspruch darauf habe, daß seinen faktischen Mittheilungen irgend beweisende Kraft beigelegt werde. Diese Darstellung des Herrn v. K. als Preussischer Staatsmann und als Schriftsteller traf mit dem Umstande zusammen, daß sich in der ganzen Angelegenheit die Entscheidung des Landes, soweit von

dieser gesprochen werden kann, als eine sehr bestimmte inzwischen herausgestellt hatte. Die Presse sprach über jene Gesetze und meine Beurtheilung derselben mit einer sich selten wiederfindenden Einstimmigkeit; den Ständen des Landes lagen 40 Petitionen vor, daß sie die Aufhebung dieser Gesetze, soweit sie die Richter betreffen, nachsuchen sollten und die Stände der Rheinprovinz, so wie der Provinzen Preußen, Schlesien, Posen und Westphalen haben diesen Antrag fast einstimmig gestellt, während Herr v. K. mit großer Gewisheit in seiner Schrift wiederholt versichert hatte, daß sich die Stände durch solchen Antrag nicht „compromittiren“ würden. Ein solches Zusammentreffen der Umstände hat Herrn Staatsminister v. Kamph zu der Annahme gebracht, daß seiner Sache nur durch ein noch kräftigeres, seine erste Schrift überbietendes Auftreten gedient werden könne. Seine neueste Schrift: „Nachweis der grellen Irthümer“ ic. hat dies in der That möglich gemacht. Wenn nun Herr v. K. in dieser Schrift die nämlichen Waffen, freilich in einem der Deutschen Literatur fremden Grade, gegen mich anwendet, wenn wenige Seiten in dieser Schrift, die nicht von ausgelassenen Schmähworten wimmelt, von politischen Verdächtigungen, von Entstellungen, wenn die in meinem „Nachwort“ als vollständig erfunden nachgewiesenen Behauptungen seiner ersten Schrift in diese zweite wieder aufgenommen sind; so ist meine Erklärung über einen solchen Thatbestand eine einfache. Herrn Staatsminister v. Kamph zunächst anlangend, so überlebt ihn kein Alter jeder sonst bei derartigen Ehrenangriffen nothwendig eintretenden Folge; des Rechts aber, eine Gegenklärung zu erhalten, hat sich derselbe verlustig gemacht; — eine solche ist ferner in Betreff eines Angriffs auf meinen Charakter für Alle, die mit mir je in eine persönliche Berührung gekommen, überflüssig. Aber auch das größere Publikum wird ein Eingehen auf die neueste Schrift des Hrn. v. K. meinerseits nicht erwarten. Ich habe einmal die Taktik der Angriffsweise desselben vollständig und ausführlich nachgewiesen. Dies ist zur Würdigung eines zweiten gleichartigen Angriffs genügend. Das Gefühl für Wahrheit, für Recht, für Ehre und Sitte ist zu entwickelt im Vaterlande, als daß irgend ein Wohlgesinnter mich durch des Herrn v. K. Schmähungen geschmäht finden könnte. Auch die vielfachen Verdächtigungen können nicht zu einer weiteren Entgegnung bewegen. Wenn Herr von Kamph dagegen als Hauptaufgabe seiner Schrift zeigen will, daß durch diesen Nachweis die Ehrfurcht gegen den hochseligen König und gegen die Regierung verlost sei; so enthält jene Taktik des Beamten, für eigene Ansichten und Thaten die Majestät verantwortlich zu machen und sich mit dem Palladium der Ma

festät zu decken, eine Maßregel, die in der dargestellten Geschichte durch häufige Anwendung bereits verbraucht ist. Einer weiteren Erweiterung bedarf eine Schrift nicht, welche die Frage von dem wissenschaftlichen Felde auf das der Injurie hinüberführt. Breslau, am 18. Oktober 1845.

Heinrich Simon, Stadtgerichts-Rath.

### Theater.

Am 31sten v. Mts. gab man uns die lange erwartete Oper Alessandro Stradella von Friedrich, Musik von F. v. Flotow. Von dem Werthe oder Unwerthe, von den Vorzügen oder etwaisigen Mängeln der Composition soll heute nicht die Rede sein: es genüge zu wissen, daß der Compositur seine musikalischen Studien in Paris vollendet hat; — an Reminiscenzen, namentlich aus Auber's früheren und neueren Werken, fehlt es nicht; das aber ist, bei einer ersten Arbeit, wohl zu entschuldigend. Auch vieles Neuitalienische hört sich durch, doch von allem diesem ein anderes Mal.

Der Opernstoff dagegen ist anziehend an sich, und von Friedrich mit Geschick behandelt. Der berühmte Sänger und Componist Alessandro Stradella einführt einem verliebten alten Vormunde, Bassi, Hr. Grauert, unter dem Beistande des Venetianischen Carneval-Zumultes die heißgeliebte Braut Leonore, Ule. Burchardt, und der Alte dingt zwei Banditen zu Stradella's Morde. Malvolino und Barbarino, Herr Raumann und Herr Nende, langen zur Vermählung Stradella's in der bezeichneten Villa an, werden durch seinen Gesang und seine Gastfreundschaft, mit der er die vermeinten Pilger aufnimmt und bewirthe, bezahert und entwaffnet, und sind darüber einig, den Stradella nicht ermorden zu können. Bassi, auf die Früchte seines Verbrechens begierig, langt gleichfalls auf der Villa an, und erfährt, daß die Banditen ihn betrogen haben, segar sich für unfähig erklären, den Stradella zu erschöden. Er erlangt von ihnen, vermöge eines unverhältnißmäßig erhöhten Blut=Preises, das Versprechen, den geheikenen Mord am morgenden Masdonnen-Feste zu vollführen. Das Fest beginnt, Stradella singet zur Jungfrau, er erlebet den reinigen Sündern Vergebung und Gnade. Die zum Mord bereiten Banditen, und mit ihnen Bassi, fühlen sich bezrocken, zerknirsch: sie können den Streich nimmer führen, „dein Sang hat uns bekehret“, und die göttliche Kunst feiert ihren zweiten höchsten Triumph. Allgemeine Versöhnung und Freude.

Diesen Stoff denke man sich glücklich, d. h. geschickt und lebendig verarbeitet, durch die Folie des Maskentreibens, des Tanzes, in seinem Leben noch erhöht, und man wird eingestehen müssen, daß, bei einigermaßen angemessener Musik, selbst bei mäßiger Ausstattung und bei fleißiger Ausführung, eine ansprechendere Oper kaum denkbar ist. Die Ausstattung aber war hier theilweise glänzend; der Tanz anmuthig an sich und präcise ausgeführt, und die Haupt-Perionen, Stradella, Herr Wof, und Eleonore, Ule. Burchardt, waren in ihren recht schwierigen und anstrengenden Partien ausgezeichnet. Denn bekennen wir es gern, daß Ule. Burchardt's Gesang vollständig befriedigte, ihr Spiel wenigstens richtige Intensionen verrieth, und ihre Toiletten Geschmack und hohe Eleganz zeigten, — so müssen wir die Palme dieses Abends dennoch Wof zuerkennen. Die

Partie ist mehr als gewöhnlich anstrengend, und Wof hat sie vom ersten bis zum letzten Tone, ohne jede sichtbare Anstrengung, gleich vorzüglich gesungen: er hat, auch im Spiele, sich selbst überkroffen.

Auch Herr Raumann that vollständig seine Schuldigkeit; doch die Herren Grauert und Nende genügten, als Sänger, bei weitem weniger.

Das Haus war, wie das wohl bei ersten Opern-Vorstellungen der Fall zu sein pflegt, nicht bedeutend gefüller; das Publikum aber dauernd, mitunter bis zum Lautwerden, theilnehmend.

### Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schults & Comp.

	Morgens 5 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30. 337,15'''	30. 336,85'''	30. 336,90'''
	31. 336,95'''	31. 334,05'''	31. 338,53'''
	1. 338,2'''	1. 336,86'''	1. 336,47'''
Thermometer nach Réaumur.	30. + 6,2°	30. + 9,5°	30. + 6,4°
	31. + 5,2°	31. + 9,8°	31. + 6,7°
	1. + 6,0°	1. + 8,7°	1. + 6,3°

Die monatliche Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde-Mitglieder findet am 3ten Novemb. ber a. c. im Stadtverordneten-Saale statt.

## Gemälde-Ausstellung und Verkauf.

Die Herren Vorsteher der Abendhalle haben mir nochmals mit der größten Bereitwilligkeit und ohne alles Interesse das obere Lokal der Abendhalle zur Aufstellung meiner Delgemälde von heute, Montag den 3ten bis Freitag den 7ten November, überlassen, an dem letzten genannten Tage wird um 2 Uhr geschlossen.

Bei den ausgestellten Gemälden befindet sich das lebensgroße Original-Gemälde des Pfarrers

### Johannes Nonge.

Zu besonders sehr billigen Preisen empfehle ich eine große Auswahl neuer Delgemälde. Die Herren Jagdliebhaber mache ich auf einige Jagdstücke aufmerksam, welche ich zu einem billigen Preise ablassen kann. Die Ausstellung ist von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet. Eintritts-Preis 5 Sgr.

### C. Tempel aus Dresden.

#### Officielle Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Der Knecht Wilhelm Friedrich Bartelt in Basenthin und die Julie Krause, Tochter des Chausseearbeiters Krause in Hornskrug, haben vor Eingehung der Ehe die zwischen Leuten ihres Standes geltende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Gollnow, den 27ten Oktober 1845.

Das Patrimonialgericht Basenthin.

#### Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterei ist mit dem 5ten Oktober 1846 erledigt und soll diese Wahl am 16ten November d. J. stattfinden. Bewerber um diese Stelle wollen sich in frankirten Briefen an uns wenden.

Pölis, den 29ten Oktober 1845.

Die Stadtverordneten.



Der  
**Ausverkauf**  
**Noßmarkt No. 757,**  
 Ecke der Louisenstraße.  
**von Leinwand, Tisch- und**  
**Bettzeugen**

wird noch einige Tage fortgesetzt.

60-ellige  $\frac{1}{2}$  br. Weißgarn-Leinwand,  
 a 8-10 Thlr.,

50-ellige Creas-Leinwand, a 5 Thlr.,  
 Hannöversche Haus-Leinwand,  
 a 60 Ellen, 9-15 Thlr.,

Bielefelder Oberhemden-Lein-  
 wand, a 12-25 Thlr.,  
 Damastgedecke m. 12 Serv., a 6-12 Thlr.,  
 dito mit 6 Servietten, 3-5 Thlr.,

**1 Drell-Gedeck** mit 6 Servietten  $1\frac{1}{2}$  Thlr.,  
 1 feines **Drell-Gedeck** mit 12 Servietten  
 3 Thlr.,

**Tisch- und Handtücher, Kaffee- u.**  
**Tee-Servietten,**

**Bettdrillich,**  $\frac{3}{4}$  breit, a  $5\frac{1}{2}$  fgr.,  
**carrierte Bettzeuge,** a  $2\frac{1}{2}$  bis  $4\frac{1}{2}$  fgr.

**Bei Partien und an Wieder-**  
**verkäufer einen Rabatt.**

**Noßmarkt beim Tischlermei-**  
**ster Herrn Ebner**

wird, von Niederländischen Tuchen gefe-  
 rtigt, verkauft:

- 1 extraf. Tuchmantel von 8-18 Thlr.,
- 1 extraf. Valetot mit Seide von 4-12 Thlr.,
- 1 feiner Sack mit Seide von 4-10 Thlr.,
- 1 Dackfinhose von  $2\frac{1}{2}$ -4 Thlr.,
- 1 elegante Weste von 1-3 Thlr.,
- 1 dopp. watt. Schlafrock von 1-2 $\frac{1}{2}$  Thlr.
- Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sam-  
 met von 3-6 Thlr.,

**Berliner Haupt-Fabrik**  
**von Adolph Behrens.**

Meine Wohnung ist jetzt Schulzenstraße No. 341  
 im Hause des Drechslermeisters Herrn Carton.  
 C. U. Schönberg, Drechsler.

**Contobücher,**

mit und ohne Linien, sind stets in allen Formaten  
 vorrätig,

**Eduard Krampe,**

Königsstraße No. 109.

Alle Sorten Lampen, Tische- und Kaffeebretter etc.  
 werden sauber, schnell und billig lackirt, so wie Schilder  
 in den modernsten Schriften geschrieben bei

**Wilhelm Kretzer, Schuhlfr. No. 856.**

**Getreide-Markt-Preise**

Stettin, den 1. November 1845

Weizen,	3	Thlr. —	(gr. bis 3 Thlr. 6 $\frac{1}{2}$ fgr.
Roggen,	1	27 $\frac{1}{2}$	2
Gerste,	1	11 $\frac{1}{2}$	1
Hafer,	1	11	3 $\frac{1}{2}$
Erbsen,	2	10	2

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 1. November 1845.

	Preuss. Cour.		
	Zins-	Briefe	Geld.
	fuss.		
St. Schuldseheine	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{3}{8}$	97 $\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Sech. a 50 Thlr.	—	85	84 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Dänziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	97	96 $\frac{1}{2}$
Grossh. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	3	98	—
Pomm. do.	3	—	97 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. do.	3	99	98 $\frac{1}{2}$
Schlesische do.	3	—	—

Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$

**Actien.**

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	99
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Büxseidorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	—	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	99	—
do. vom Staat garantirt.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	102 $\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	122 $\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schwesdn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Hess.-Kälnar Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. o.	4	—	—
do. Priorität	4	99	—



Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Gedichte von Konge.**

Katholische Dichtungen von Johannes Konge.

Erstes Bändchen. broch. 16 Sgr.

Zuruf von Johannes Konge.  
gefaßt. 2 Sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin

Bei Robert Fricse in Leipzig ist so eben erschienen  
und in der Unterzeichneten zu haben:

**Handbuch der speciellen Pathologie und  
Therapie der größeren nutzbaren Hausäugethiere**  
von Dr. K. F. W. Funke. I. Band. 1. Abthl.  
Krankheiten des bildenden Lebens. Zweite Auflage.  
Preis 1 Thlr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin.

Der

**Mensch und sein Geschlecht,**

oder Belehrungen über die Erzeugung des Menschen,  
über Fortpflanzungstrieb, Zeugung, Befruchtung, Beiz-  
schlaf, Empfängniß, Enthaltbarkeit und eheliche Ge-  
heimnisse. Zur Erzeugung gesunder Kinder und Beiz-  
behaltung der Kräfte und Gesundheit; nebst unschäd-  
lichen Mitteln, den Zeugungstrieb zu befördern.

2te verb. Aufl. 15 Sgr.

Zu haben in der Buchhandlung von

**Ferd. Müller & Comp.,**

Börse.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschie-  
nen und in der Unterzeichneten zu erhalten:

**Höchst wichtige Schrift für Nichtärzte:**

**Keine Hämorrhoiden mehr!**

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte  
Wesen und den Grund der Hämorrhoidal-Krankheit,  
nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches die-  
selbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste  
Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem  
Englischen des Dr. Mackenzie. Achte, verbesserte  
und vermehrte Auflage. 8. 1845. Brochirt 15 Sgr.

Von diesem Werkchen sind binnen wenigen Jahren  
über 22,000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schla-  
gendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbe-

richt heißt es: „Tausenden von Ärzten wird in ihrem  
Leben noch keine unwillkommene Erscheinung vorgekom-  
men sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein  
Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedes-  
mal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheits-  
erscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Millionen  
von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener  
sein, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie  
leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei.“ In  
England wurden hierdurch in 2 Monaten Tausende von  
Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen  
und in der Unterzeichneten zu bekommen:

Neuester

**Volks-Briefsteller**

oder: Briefmustern zu Dienstschreiben, Glück-  
wünschungs- und Einladungsschreiben, Rath-  
fragenden Briefen, Dankungs- und Bitt-  
schreiben, Mahnbriefen, Empfehlungsschrei-  
ben, Entschuldigungsbriefen u. Nebst den nöthigen  
Regeln über innere und äußere Einrichtung der Briefe,  
über Rechtschreibung und richtige Interpunktion, For-  
mularen zu Contracten, Schenkungen, Lehrbriefen, An-  
weisungen, Schuldverschreibungen, Quittungen und Em-  
pfangsscheinen, Birgschaften, Vollmachten, Rechnungen  
und Zeugnissen. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für  
Jedermann von H. F. C. Gerlach. Zweite, dreifach  
vermehrte und vielfach verbesserte Auflage. 8. 256 Seiten.  
Broch. Nur 15 Sgr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses  
achten Volks-Briefstellers bald genug anerkennen, denn  
im Besiz dieses nie im Stich lassenden Rathgebers wird  
es Jedem möglich werden, einen richtigen und guten  
Brief zu schreiben. Diese neue Auflage ist dreifach  
vermehrt.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.  
in Stettin.

**Eugen Sue's sämtliche Werke.**

Erste, vollständige Ausgabe in Octav,  
erschieden bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in  
Leipzig, und zu haben in der Unterzeichneten:

1. Der ewige Jude. Dritte Auflage. 12 Bände.  
4 Thlr.
2. Die Geheimnisse von Paris. Sechste Aufl.  
11 Bände. 3 1/2 Thlr.
3. Mathilde. Memoiren einer jungen Frau. Dritte  
Aufl. 8 Bde. 2 1/2 Thlr.
4. Der Warr-Thurm von Roat-Ben. Roman

- aus dem Seelchen 1780—1830. Zweite Auflage. 6 Bände. 2 Thlr.
5. Der Religionskrieg in den Ceylonen. Zweite Aufl. 4 Bde. 1½ Thlr.
  6. Arthur. Zweite Aufl. 4 Bände. 1½ Thlr.
  7. Die Cucaracha. Zweite Auflage. 4 Bände. 1½ Thlr.
  8. Larreaumont. Zweite Aufl. 3 Bände. 1 Thlr.
  9. Der Abenteuerer oder der weibliche Blaubart. Zweite Aufl. 3 Bände. 1 Thlr.
  10. Der Comthur von Malta. Zweite Auflage. 3 Bände. 1 Thlr.
  11. Paula Monti oder das Hôtel Lambert. Zweite Aufl. 2 Bände. ¾ Thlr.
  12. Die Abenteuer des Herkules Kühn, oder Guyana im Jahr 1772. Zweite Auflage. 2 Bände. 1 Thlr.
  13. Der Salamander. Zweite Auflage. 2 Bände. 1 Thlr.
  14. Herese Danoner. Zweite Auflage. 2 Bände. 1 Thlr.
  15. Der Oberst von Surville. Zweite Auflage. 2 Bände. 1 Thlr.
  16. Die Kunst zu gefallen. Zweite Aufl. ¾ Thlr.
  17. Arar-Gull. Zweite Auflage. 2 Bände. ¾ Thlr.

Das sind sämtliche bisher erschienene Werke von Eugen Sue, in correcter und ausgezeichnete Uebersetzung, auf schönem Papier und mit großen Lettern gedruckt, und zu dem möglichst billigen Preise.

Sue, der unaberrroffene Darsteller der Leidenschaften und Schicksale der armen Sterblichen, der uns in größtlichen Jügen die Siege der Bösewichter vorführt, schildert leider nur zu wahr die abnormen Zustände der Gesellschaft und das Empörende, das ungestraft vor unsern Augen sich ereignet. Man lese: Arar-Gull, Salamander, Koats-Ben, und mit verkürztem Herzen müssen wir uns gestehen: ja, so ist's, keine Gerechtigkeit. Wundern wir uns da noch, daß Sue's Romane von Arm und Reich, von Jung und Alt verschlungen werden.

Leipzig, im September 1845.

Otto Wigand.

## Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.

(C. F. Gutherlet) in Stettin,  
gr. Domstrasse No. 667.

### Gerichtliche Vorladungen.

#### Proclama.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an folgenden Forderungen und angeblich verlorenen Documenten, als:

- 1) an dem Ausmachungs-Instrumente vom 31ten August 1837 über 500 Thlr. Vätererbe der drei Geschwister Diers, sub Rubr. III. No. 15 auf dem Hause des Schlächtermeisters Starck No. 1078 der Mittwochstraße hieselbst zufolge Verfügung vom 26ten October 1807 eingetragen.
- 2) an der Obligation vom 12ten Februar 1838, aus welcher für den jetzigen Privatmann, frühern Gastwirth Stange, auf der am Berliner Thore hieselbst sub No. 501 belegenen Kasematte 1400 Thlr. sub Rubr. III. No. 2 zufolge Verfügung vom 12ten April 1838 eingetragen sehn.
- 3) an der Obligation vom 3ten April 1800 über 300 Thlr., welche auf dem Hause des Victualien-

händlers Dressel No. 244 am Rödtenberge hieselbst sub Rubr. III. No. 25 für den Brau-Eigen Jean Ledoux laut Verfügung vom 10ten April 1800 eingetragen sind,

- 4) an der Obligation vom 5ten Februar 1798, über 3000 Thlr., welche für die Wittve des Schiffers Schulz, geborne Maglig, auf dem jetzt dem Eigenthümer Boosber gedörrigen langen Garten bei Zabelsdorf, im Hypothekenbuche Vol. I. Fol. 146 sub Rubr. III. No. 5 mittelst Verfügung vom 12 Februar 1798 ei getragen sind und gegenwärtig noch auf 1779 Thlr. 10 ggr. 7 pf. validiren, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen dreier Monate und spätestens im Termine den 11ten Februar 1846, Vormittag 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lipten auf unser Gerichtsstetle zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die Forderungen und Documente präcludirt, dieselben auch für amortisirt erklärt und beziehungsweise gelöscht werden werden.

Stettin, den 23ten September 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

#### Proclama.

Alle diejenigen, welche an das von dem Kaufmann G. H. Klockenberg hieselbst am 12ten Juli d. J. aus dem Raler Suckerow'schen Concourse erkandene und am 1sten August d. J. wider an den Schuhmachermeister Conrad hieselbst verkaufte, an der Langenführstraße unter No. 37 hieselbst belegene Haus e. p. aus der Befizzeit des Kaufmanns Klockenberg dingliche Ansprüche und Forderungen machen zu können sich berechtigt halten sollten, werden auf den Antrag des Schuhmachers Conrad hiedurch geladen, solche in einem der auf den 10ten und 24ten October, und den 7ten Novembe d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr, angelegten Liquidations-Termine vor dem Stadtgerichte hieselbst speciell und glaubhaft anzumelden, bei Vermeidung der in termino den 21ten November d. J., gleichfalls Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präklusion. Datum Greifswald, den 24. September 1845.

(L. S.) Direktor und Assessor des Stadtgerichts.

Dr. Eschmann.

#### Subhastationen.

##### Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin sollen die bei der Kupfermühle sub No. 8 und in Grünhof sub No. 9 und 11 belegenen, den Uebwacher Lucas Ferdinand Weißbach's Eheleuten zugehörigen, auf 6560 Thlr. abgeschätzten Grundstücke, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

3ten December 1845, Vormittags 1½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstetle subhastirt werden.

#### Auktionen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen am 6ten November, Vormittags 9 Uhr, auf Capenhöri gut erhaltene birkene Möbeln, als: 1 Trümeau, Sopha, eine Servante, Spiegel, 1 Kleidersekretair, Spinde aller Art, Komoden, Tische, Stühle, Gardinen, ferner: ein Badeschrank, so wie Haus-, Hof- und Küchen-Geräth verkauft werden.

Reisler.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

Ein nicht weit von Stettin-dicht an der Chaussee romantisch gelegenes Vorwerk, welches wegen seiner Lage sich für Pensionirte eignet, soll Familienverhältnisse wegen sofort verkauft werden.

Dasselbe hat ein Areal von circa 70 Morgen unterm Pfluge, Gerst- und Roggenland circa 50 M., zweischürige Wiesen 12 Morgen, Koppel circa 4 Morgen, Garten 4 Morgen, mit schönen Obstbäumen bestanden, vollständigem Inventarium, neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst 90 Ebr. baaren Gefällen. Kaufpreis 6000 Thlr., mit einer Anzahlung von 2000 Thlr.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere auf französische Anfragen im Güter-Agentur-Bureau von J. A. Bloth in Stettin.

Da mehrere Kaufliebhaber sich zu dem Hause No. 536 am Paradeplatz gemeldet haben, so habe ich zur Abgabe der Gebote darauf einen Termin auf den 5ten November, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich auch sonstige Kauflustige einlade.

Krüger, Justiz-Rath.

**Gasthofverkauf.**

Der Gasthof in Anklam zum „König von Preußen“ (einer der beiden ersten Ranges daselbst), soll nebst Inventarium aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Er liegt in der lebhaftesten Straße der Stadt, der Post gegenüber, und hat die Passagiertube.

Kauflustige werden ersucht, sich zu dem auf den 4ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Licitationstermine bei dem Herrn Justiz-Kommissarius von Hoewel in Anklam einzufinden, bei dem auch die Kaufbedingungen einzusehen sind.

Anklam, den 24sten October 1845.

Dudy, Gasthofbesitzer.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

**Frischer Astrachaner Caviar bei Ludwig Meske.**

**Sorauer Wachs-, Stearin- und Palm-Wachslichte bei Ludwig Meske.**

Feine Raffinade zu heruntergesetzten Preisen bei Aug. F. Präz.

Schwanenfedern und Daunen, so wie alle Sorten Bettfedern und fertige Betten billigt bei

**David Salinger,**

Breitestraße No. 362.

Cylinder, Dsd. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Seibner, Mönchenstr. 459.

Glanz-Talg-Lichte mit drellirten Nochten, die durchaus nicht lecken, sich durch ihr gleichmäßiges sparsames und helles Brennen ganz besonders auszeichnen, offeriren billigst

Aht & Meyer,

Baustrasse No. 483 und gr Lastadie No. 218.

Lange und kurze, coul., schw. und weiße Glacé-Damen-Handschuhe ausgezeichnet guter Qualität, in glänzend großer Auswahl, und mehrere Tausend Stück neuester, glatter und saugom. Hutz und Haubenbänder sind en gros und en detail sehr billig zu haben bei

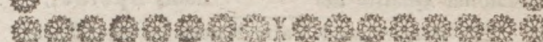
Moriz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Naturgraue sehr schöne Engl. weiche Strickwolle zu dem sehr billigen Preise von 25 sgr. das Pfd., und die allergrößte Auswahl anderer sehr billiger feiner weißer und coul. Strickwollen merkwürdig guter Qualität sind en gros und en detail sehr preiswürdig zu haben bei

Moriz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Alle Sorten Futterkattune, Doppeltkattune, weiße Shirings, Glanzkattune und weiße Fuztermousseline sind wieder sehr billig in großer Auswahl zu haben bei

Moriz & Co., Kohlmarkt No. 431.



Wir empfangen die neuesten Ball- und Gesellschafts-Koben, wobei sich eine Partie in weiß, rosa und blau befindet, die wir zu 1 $\frac{1}{2}$  Thaler pr. Kober verkaufen.  
**Piorkowsky & Comp.,**  
Kohlmarkt und gr. Domstrassen-Ecke.

Reines raffiniertes Küßöl, raffiniertes Südseethran billigt  
Del-Raffinerie große Domstraße No. 676.  
Carl Prüssing.

Neue Trauben-Rosinen, Malag. Weintrauben und Schaalmandeln offerirt billigt  
Wilhelm Jaehndrich,  
H. Doms- und Bollenstrassen-Ecke.

Feine Raffinade, à Pfd. 6 sgr., empfiehlt  
Wilhelm Jaehndrich,  
H. Doms- und Bollenstrassen-Ecke,  
so wie Frauenstraße No. 908.

Neuen Berger Fett-Hering, ausgezeichneter Qualität, empfiehlt in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln  
Wilhelm Jaehndrich.

Eine Quantität Streich- und Strichtorf, geruchfrei und von vorzüglicher Heilkräft, steht auf dem Gute Rassenheide unweit Stettin zum Verkauf. Das Tausend von Ersterem kostet an Ort und Stelle 1 Thlr. 5 sgr., von Letzterem dagegen nur 27 sgr. 6 pf. Auf Verlangen kann dieser Torf auch bis vor die Thüre geliefert werden, und wird alsdann an Fuhrgeld 1 Thlr. pro Tausend mehr bezahlt.

Bestellungen hierauf nimmt der Handlungsgehilfe E. Krüger, im Hause des Fuhrherrn Pagel, Mönchensstraße No. 458, in der 4ten Etage, entgegen.  
Rassenheide, den 29sten October 1845.  
Peschlow, Forst-Inspektor.

## Sahnen-Käse,

in schöner Qualität, a Stück 5 Sgr., **Holland. und Schweizer Käse**, empfiehlt billigst

Wilhelm Fachndrich.

Ein Mahagoni-Flügel, im besten Zustande, ist wegen Mangel an Platz für 100 Thlr. zu verkaufen  
Stettin große Domstraße No. 671.

**Malagaer Citronen empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst**

C. A. Schmidt.

Zwei tüchtige Arbeitssperrde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Neunaugen  
in 1 Schock-Fässchen und einzeln, bei  
Louis Speidel.

Berger Fett-Hering  
in schöner Qualität bei  
Louis Speidel.

Stearin- und Palm-Wachs-Lichte  
empfehlen billigst  
Louis Speidel.

Schlesische Gebirgs-Kräuter-Butter  
in Kübeln und ausgewogen und feine Tischbutter  
bei  
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

## Vermietungen.

Am grünen Paradeplatz No. 535 sind 2 heizbare Stuben parterre ohne Meubles zu vermieten.

In der großen Oderstraße ist sogleich eine Comptoir-Behaltung zu vermieten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Auf unserem in der Oberwick belegenen Hofe sind mehrere geräumige Remisen zum ersten November zu vermieten. Fr. Pitzschky & Co.

Große Wollweberstraße No. 590 a ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, Schlafkammer nebst allem Zubehör, sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermieten.

Zum 1sten Dezember sind Klosterhof No. 1142 zwei freundliche Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Zunkerstraße No 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln sogleich zu vermieten.

Rosengartenstraße No. 260 sind zwei Stuben mit Möbeln nebst Bedientenstube und Pferdestall zum 1sten Dezember zu vermieten.

Schulzenstraße No. 340 ist die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar 1846 zu vermieten.

Kleine Papenstraße No. 307 Parterre ist eine Wohnung, worin Victualien-Handel betrieben wird, vom 1sten Dezember d. J. ab anderweitig zu vermieten. Näheres Rosengarten No. 266, im Comptoir.

Kleine Domstraße No. 690 ist die bel. Etage zu vermieten. Näheres darüber in demselben Hause, zwei Treppen hoch.

Rosengarten No. 276 ist die zweite Etage, bestehend aus fünf Stuben nebst Zubehör, zu vermieten.

Gr. Domstraße No. 669 ist eine Stube mit Möbeln zu vermieten, welche sogleich bezogen werden kann.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist der Laden nebst Wohnung, worin früher ein Taback-Geschäft betrieben worden, gleich oder zu Neujahr zu vermieten. Das Nähere ist in Grabow No. 39 b, neben der Apotheke, zu erfragen.

Ein helles großes Zimmer, bel. Etage, in lebhafter Gegend, ist No. 12 zu vermieten.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, eine Treppe hoch, ist sofort zu vermieten am Paradeplatz No. 529.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit Meubeln zu vermieten.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling für's Material-Geschäft, mit nöthigen Schulkenntnissen, von rechtlichen Eltern, sucht sogleich  
C. A. Schwarze.

Ein Lehrling wird gesucht von  
Bernhard Niemer, Knopfmacher u. Posamentier.

Ein Lehrling für's Material-Waaren-Geschäft wird gesucht; wünschenswerth wäre es, wenn derselbe schon einige Zeit in dieser Branche fungirt hätte. Selbstgeschriebene Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter R. R. No. 13 entgegen.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Winterhüte  
werden nach den neuesten Modellen angefertigt und umgearbeitet von A. Piper, Johannis-Klosterhof.

Frische Austern erhielt per Post von Hamburg und verabreicht dieselben in seinem Restaurations-Lokal billigst  
J. W. Kunz, Traiteur,  
Grapengießerstraße No. 167.

## Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflich ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 6ten Nov. c. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wiltsch, J. C. Kolin,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie werden hiemit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis den 3ten Novbr. Abends, als dem gesetzlichen Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.  
J. Wiltsch, J. C. Kolin,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.